

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 28 (1973)

Heft: 4

Artikel: Die organisch-biologische Anbauweise setzt ein ganz neues bäuerliches Denken voraus

Autor: Hunn, Magnus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tung zusammenhängenden pflegerischen Aufgaben nicht lösen, sie ist in zunehmendem Maße von der Chemie abhängig und wirkt dadurch in allen Bereichen lebens- und qualitätszerstörend.

Wenn durch Verzicht auf Importfuttermittel – als Folge der Umstellung auf die organisch-biologische Wirtschaftsweise – der Selbstversorgungsgrad unserer Ernährungswirtschaft tatsächlich in einigen Bereichen zurückginge, so könnten diese Rohstoffe ja sinnvoller in den Erzeugungsländern veredelt werden und dort zu einer positiven Dauerfruchtbarkeit beitragen. Außerdem blieben dort mehr Arbeitsplätze, wo ohnehin riesige Arbeitslosigkeit droht: in den Entwicklungsländern. Das Nachsehen hätte allerdings der Handel in seinen vielfältigen Formen, der bisher am Dünger und an den Futtermitteln seine nicht geringen Prozente verdiente. Um die chemische Industrie sollte man sich nicht sorgen. Der Raubbau an den Rohstoffen der Erde geht ohnehin nur noch eine «kleine Zeit». Dann muß man sich etwas Neues einfallen lassen, um sich zu beschäftigen. Daß dann aber die Landwirtschaft nicht in eine ausweglose Lage gerät, dafür wollen wir schon jetzt vorsorgen.

Magnus Hunn

Die organisch-biologische Anbauweise setzt ein ganz neues bäuerliches Denken voraus

In letzter Zeit wird so viel über die biologische Anbauweise geschrieben und diskutiert. Kommt man mit jemandem ins Gespräch stellt man fest, daß die wenigsten auch nur einigermaßen eine Ahnung haben von dieser Anbauweise. Will ein Bauer seinen Betrieb so bewirtschaften, muß sich jeder persönlich zuerst selbst umstellen; denn es setzt ein ganz neues bäuerliches Denken voraus. Eine Umstellung kann nicht gelingen, solange noch die Gedanken bei der Düngung zum Beispiel nach Entzug von NPK, bei der Fütterung nur nach VE und St. E. ausgerichtet sind. Jeder muß sich gründlich über das Bodenleben im Klaren

sein; denn dieses schafft uns einen garen und tätigen Boden. Zum Aufbau eines solchen braucht es wohl auch mineralische aber ganz besonders lebende Substanz. Gare = Bodenfruchtbarkeit – Humus –. Kunstdünger gibt keine lebende Substanz. Nur Leben gibt Leben. Um das Bodenleben zu erhalten braucht es Sauerstoff im Boden sowie organische Masse, die durch die Bakterien pflanzenaufnehmbar gemacht wird. Wir ernähren also die Pflanzen über die lebende Substanz und sie wählt aus ihr was sie nötig hat. Mit leichtlöslichen Kunstdüngern wird die Pflanze direkt ernährt. Die organisch ernährten Pflanzen sind widerstandsfähiger gegen Krankheiten und ungünstige Umwelteinflüsse.

Humus ist die Quelle und der Sitz der Bodenfruchtbarkeit. Er ist die Synthese zwischen lebender und toter Substanz. Sie findet vornehmlich im Darm des Regenwurms statt, da beginnt das Leben. *Bodenfruchtbarkeit ist ein organisches Ereignis, das man nicht kaufen kann.*

An diesem Beispiel sehen wir, wie der Bauer sich beständig mit dem Lebendigen abgeben darf. Er kann nicht einfach mit so und soviel Kilogramm eines jeden einzelnen Düngers rechnen. Er muß sich Rechenschaft darüber geben, wie kann ich über gut aufbereiteten Mist, Gülle und Gründüngung dem Bodenleben die nötige Nahrung zuführen. Um möglichst keine Fehler zu begehen, muß alles gründlich überdacht und vorgeplant werden. Begangene Fehler können in der organisch-biologischen Anbauweise nicht mit einem schnellwirkenden chemischen Dünger korrigiert – es kann nicht mit der Spritze nachgeholfen werden. Diese Anbauweise stellt an den Bauern eine größere Anforderung, die sich aber über die Befriedigung an der Arbeit und am Ertrag mehr als zurückzahlt.

Die modernen Menschen können nicht mehr denken und vorausschauen. Sie werden die Erde töten, aus der wir und andere Geschöpfe unsere Nahrung ziehen.

WORTE OHNE TATEN SIND NICHTS.
MAN MUSS DEN WEG ZEIGEN,
INDEM MAN VORANGEHT.

David Ben Gurion